

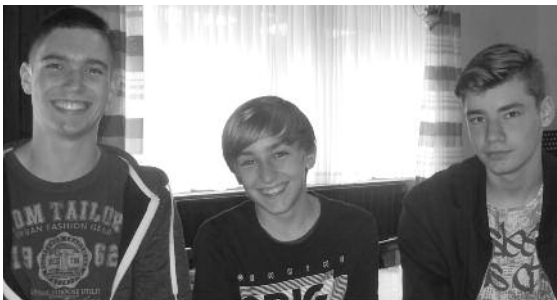
# Freireligiöse Nachrichten

Herausgegeben von der Freireligiösen Gemeinde Idar-Oberstein

Nr. 76

Oktober 2017

## *Sommerfest auf dem Homerich*



Fotos: Anke Becker

Sie können Gott berühren, indem Sie eine Blume oder die Luft berühren  
oder einen anderen Menschen anfassen. Außerhalb davon gibt es keinen Gott.

Thich Nath Han (90), ZenMeister des freien Buddhismus

## Weltanschauung und Religion im Leben der Käthe Kollwitz geb. Schmidt (1867-1945)

(MB) Der 150. Geburtstag der auch international bekanntesten Künstlerin des 20. Jahrhunderts war nicht nur im Umfeld des 8. Juli ein ganz großes Medienthema. Im Sender ARTE traten ihre beiden Enkelinnen auf und erwähnten die freireligiöse Gemeinde in Königsberg. Diese geistige und räumliche Heimat prägte Kindheit und frühe Jugendzeit von Käthe Schmidt. Käthe Kollwitz steht dann im späteren Leben der sozialistischen Arbeiterbewegung sehr nahe. Schon der Vater Carl Schmidt war Sozialist und konnte deswegen nach seinem Studium keine juristische Karriere im Staate machen, wurde Maurer und erfolgreicher Bauunternehmer. Aber anders als ihr Mann Dr. Karl Kollwitz, der den sozialdemokratischen Ärzteverein vor dem 1. Weltkrieg mitbegründet hatte, hat sie sich nie organisiert. Anders auch als ihr älterer Bruder Konrad, der Reichstagsabgeordneter und Wortführer der Partei wurde, blieb die Kollwitz parteiungebunden, aber immer parteilich in ihrer Kunst. Folgt man dem Psychoanalytiker und religiösen Humanisten Erich Fromm, so war die sozialistische Arbeiterbewegung die einzig echte religiöse Bewegung – mit Heilslehre, festem Weg und Erlösungsziel, mit der Partei als Kirche und ihren Kirchenlehrern, -vätern und Heiligenfiguren. Nur – statt Prozessionen gab es Demonstrationen, statt Gottesdienst Versammlungen und Kampflieder. Wie aber stand Käthe Kollwitz zur überlieferten Religion des Christentums? Welche Erfahrungen hat sie gemacht in ihrer eigenen Familie?



Kann man bei ihr eine persönliche Religiosität festmachen? Manche biografischen Artikel im Internet gehen auf die religiöse Herkunft der Kollwitz nicht ein oder führen in die Irre. Denn Großvater Julius Rupp war alles andere als ein freikirchlicher Prediger wie wikipedia

missverständlich meint. Und Käthes Vater Carl Schmidt war zwar nebenbei auch Religionslehrer der Freien Gemeinde, aber kein Liberaler, sondern seine Religionsgemeinde war liberal: Die freie Gemeinde Königsberg mit ihren zunächst 1200 Mit-



gliedern, von denen nach dem Verbot und ihrer Neugründung nur noch 100 da waren. Von lutherischer Tradition sei diese Gemeinde gewesen, heißt es 2016 in der neuesten Kollwitz-Biografie von Alexandra von Knesebeck. Doch das ist zu einfach gesehen, zumal der bedeutende Gemeindemitbegründer Julius Rupp nicht nur Theologe, sondern auch Doktor der Philosophie war, der sich mit den Aufklärern Spinoza und Kant befasst hatte, am Königsberger Gymnasium Deutsch, Religion und Geschichte lehrte und als Divisionsprediger amtierte.

Großvater Rupp – Vertreter einer Vernunftreligion, der König und Kirche kritisiert. Er verliert sein Schulamt. Und als die liberale Reform-Gesellschaft der protestantischen Lichtfreunde – einer unserer Wurzeln – verboten wird, erklären zahlreiche Gemeindemitglieder 1846 ihren Austritt aus der Landeskirche und gründen mit Rupp als Prediger eine Freie Gemeinde, „denn in der Kirche konnte nicht, was auf Freiheit gegründet sein muss, ins Leben gerufen werden.“ (Rupp) Sein ethisches Christentum hat ihn 1849 auf der Seite der gemäßigten Linken für soziale Gerechtigkeit im Landtag eintreten lassen, später in der liberalen Fortschrittspartei. Er wollte keine Staatskirche und innerkirchlich kein Glaubensbekenntnis. 1851 wird dann die Gemeinde verboten, Ehen und Taufen widerrufen. Rupp erhält Geld- und Haftstrafen, verliert den Dozentenposten an der Universität. Auch nach ihrer Wiederezulassung gibt es weiterhin Schikanen wie das Verbot der Armenschule – nach englischem Vorbild gegründet. In religiöser Hinsicht plädierte Rupp für freie Selbstbestimmung des Glaubens auf der Basis der Vernunft, verwarf das Bekenntnis des spätantiken Athanasius zur Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Hl. Geist. Nach Rupp's Tod



votiert Königsberg im Bund freireligiöser Gemeinden für die Ausbildung der Prediger bei den englischen Unitariern. In dieser Zeit hatte Käthe Schmidt in ihrer freien Religionsgemeinde als Schülerin keine reine Christenlehre erhalten, sondern bereits interreligiöse Vergleiche ziehen können. Und biblische Geschichte ist ihr ohne Wundererzählungen vermittelt worden. Die feierliche „Einsegnung“ mit 14 Jahren erfolgte 1881 vom Großvater, traditionell wurde die Konfirmation im Osten des Kaiserreichs so genannt, allerdings damals schon im Beginn der Übergangszeit hin zur freireligiösen Jugendweihe. Großvater und Vater beeinflussten das Weltbild der jungen Käthe: „Ich möchte sagen, dass ich in diesen Jahren Großvater und Vater ... in mir fühlte.



Der Vater in unmittelbarer Nähe, weil er für mich der Hinführer zum Sozialismus war, Sozialismus verstanden als ersehnte Bruderschaft der Menschheit. Hinter dem aber stand Rupp, die Persönlichkeit in der Beziehung nicht zur Menschheit, sondern zu Gott ...“ (Aus dem Schulprofil des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Neustadt an der Weinstraße).



Wenn man Religion als Aktivität der menschlichen Seele empfindet, als antwortendes Handeln auf die Grundfragen des Lebens und seiner existentiellen Grenzsituationen versteht, dann war die Kollwitz gewiss eine religiöse Künstlerin. Sie selbst hat da immer geschwankt und einmal gesagt, sie wüsste nicht, ob die Kraft, die ihre Arbeit hervorgebracht habe, mit Religion verwandt sei oder gar sie sei. Ihre Schwester Lise Stern spricht in diesem Zusammenhang über den „Unterbau“ der Käthe:

„Es wird viel gesprochen von ihrem sozialen Empfinden, und dass sie der Not des Volkes habe Ausdruck geben wollen. Gewiss war das alles auch dabei, aber es traf nicht den Kern der Käthe! Den könnte man eher vergleichen irgendwelchen ungeklärten Kräften, die in einer Tiefe mühsam arbeiten, bevor sie zu einer Gestaltung ans Licht kommen.“

### Mit neuer Kraft für Kinder und Jugend

Mein Name ist Victoria Rittmann, ich bin 28 Jahre alt und komme aus Tiefenstein. Ich bin Mitglied der Freireligiösen Gemeinde Idar-Oberstein und möchte mich in Zukunft aktiv in der Jugendarbeit unserer Gemeinde einsetzen. Ich bin in Idar-Oberstein geboren und aufgewachsen und sehr verbunden mit unserer Region. Trotz meiner jungen Jahre habe ich schon so einiges erlebt: Nach meinem Abitur habe ich Englisch und Erdkunde für das Lehramt an Gymnasien an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz studiert und den Abschluss Master of Education erlangt. Meinen studienbedingten Auslandsaufenthalt habe ich auf den schottischen Orkney-Inseln verbracht. Dort habe ich ein Jahr lang gelebt und als Fremdsprachenassistentin schottischen Schülern die deutsche Sprache nähergebracht. Nach meinem Studium habe ich eine 4-monatige Weltreise gemacht, bei der ich viele neue Kulturen, nette Menschen und unglaublich schöne Orte kennenlernen durfte. Anschließend habe ich mein Referendariat in Köln abgeleistet und arbeite heute als Ehrenamtskoordinatorin in der Flüchtlingshilfe beim Deutschen Roten Kreuz. Ich hoffe, dass ich unsere Gemeinde mit meinen Ideen bereichern kann und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!



### Unser Sommerfest

Die eigentliche Sommersonnenwende war zwar schon vorbei, doch schön war's! Nicht nur, weil nach drei Regentropfen auf dem Homerich das Wetter mitspielte. Gespannt verfolgten gut 70 Mitglieder und Gäste die Feierstunde mit Pfarrer Martin Buchner und Schüler\*Innen, die Texte und ihre Plakate zum Thema Sonne präsentierten. Für anmutige musikalische Begleitung sorgten Riccarda und Victoria von der Idarer Musikschule Eleonora Gornaia. Gut gelaunt genossen alle Besucher nach dem Gewinnspiel und dem Kinderschminken den guten Obersteiner Spießbraten sowie Kaffee und Kuchen.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen für das tolle Büffet und wieder einmal dem zuverlässigen Team vom Grub'schen MGV, besonders Rosi, Klaus und Armin Schramm für Bewirtung, Grillen, Beschallung und die gesamte technische Unterstützung.